

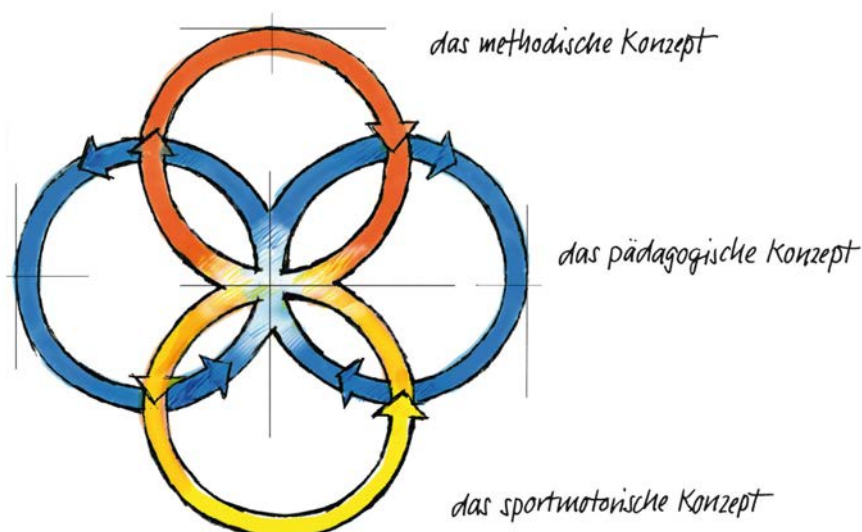
Leitidee Ausbildung Bewegung und Sport für einen kompetenzorientierten Sportunterricht¹

Der an der PH Luzern verwendete Kompetenzbegriff im Sport lehnt sich an die Philosophie der Pädagogik an, und bezeichnet die Gesamtheit von Wissen, Können und Haltung, die notwendig ist, um in anforderungsreichen Situationen des Sporttreibens situationsgerecht und verantwortungsvoll handeln zu können (i. A. Joller-Graf et al., 2014, S.17). Stand in den „Lehrmittel Sporterziehung“ (Bucher et al., 2000) bisher vor allem das Erwerben von Inhalten im Zentrum, so orientiert sich ein kompetenzorientierter Unterricht an der Anwendung des Gelernten: Zum selbstbestimmten und verantwortungsvollen Ausüben von Sport gehört die Anforderung, dass die Schülerinnen und Schüler sportbezogenes Handlungswissen gewinnen, verarbeiten und zur Steuerung und Regulation des eigenen sportlichen Bewegungshandelns nutzen können“ (Gogoll, 2014, S. 165). Dies widerspiegelt sich auch im nachfolgend dargestellten pädagogischen Konzept (Abb. 2). Im Sinne der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen im Sport bilden die pädagogischen Perspektiven im Lehrplan 21 (Abb. 4) eine Orientierungsstruktur, welche die Vermittlung der Kompetenzbereiche pädagogisch unterstützt.

Auf den kompetenzorientierten Sportunterricht übertragen heisst dies, dass neben dem Können das Wissen und Haltungen mehr Beachtung bekommen. Im Zentrum steht ein Sportunterricht mit hohem Anteil an Bewegung, der mit situativ-sinnvollen Lernaufgaben und Reflexionsanregungen zu einer verstärkten kognitiven Aktivierung der Lernenden führt.

1. Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen im pädagogischen Handlungsmodell

Ein kompetenzorientierter Sportunterricht orientiert sich am pädagogischen Handlungsmodell im sportlichen Lernen (vgl. Abb.1) als Leitmodell der PH Luzern Bewegung und Sport und an den Kompetenzbegriffen, wie sie im Leitartikel zum kompetenzorientierten Unterrichten (Joller-Graf et al., 2014, S. 21) formuliert sind.



¹ Die nachfolgenden Überlegungen wurden im Fachbereich Bewegung und Sport der PH Luzern erarbeitet und dienen einem übergreifenden Unterrichtsverständnis für die Aus- und Weiterbildung auf allen Stufen.
Def. Version vom 3.7.16

Abb. 1: Pädagogik im Lehren und Lernen (BASPO, 2008, S. 8).

Die Ausformulierung des pädagogischen Handlungsmodells fokussiert sich auf das pädagogische und sportmotorische Konzept. Das methodische Konzept ist Gegenstand stufenspezifischer Beschreibungen.

1.1 Das pädagogische Konzept – dialogisches Lehren und Lernen im Sportunterricht

Der Lehr-Lerndialog im Bewegungs- und Sportunterricht ist mehrdimensional zu verstehen. Die Lehrenden und die Lernenden interagieren unentwegt miteinander und die stetig wiederkehrenden Teilprozesse des Lehrens und Lernens sind als unabdingbare sich gegenseitig beeinflussende Variablen dieses Dialogs zu verstehen. Diese Lehr- und Lernprozesse können auch durch Lernende selbst oder durch Peers ausgelöst und begleitet werden. Eine stete Wechselwirkung bildet eine wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Unterricht und eine gelungene Umsetzung der ausgetauschten Informationen. Ziel des Dialogs ist eine optimale Verständigung in einem lernfördernden Klima (Ambiente) (i.A.: Swiss Snowsports, 2010, S.33).

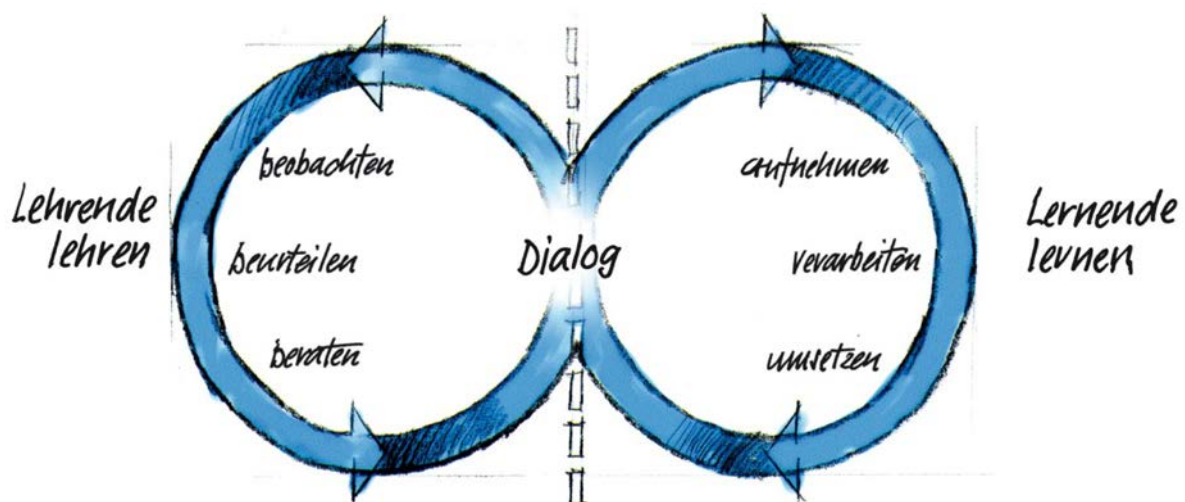


Abb. 2: Das pädagogische Konzept (BASPO, 2008, S. 9).

1.1.1 Das pädagogische Konzept – Der Lernprozess

„Im Lernprozess nehmen Lernende auf, verarbeiten und setzen um, was Lehrende ihnen auftragen oder beratend rückmelden (externes Feedback)“ (BASPO, 2008, S.13).

Aufnehmen: Beim ersten Teilprozess des Lernens geht es darum mit allen einem Lernenden zur Verfügung stehenden Sinnesanalysatoren Informationen wahr- und aufzunehmen. Die Fähigkeit, Informationen schnell, umfassend und koordiniert aufzunehmen, ermöglicht ein besseres und zielorientiertes Verarbeiten eines bestimmten Lerninhalts.

Verarbeiten: Die aufgenommenen Informationen gilt es nun differenziert zuzuordnen und auch aufgrund bereits gemachter (Bewegungs-)Erfahrungen zu interpretieren, um adäquate Entscheide für das nachfolgende Bewegungshandeln zu treffen.

Umsetzen: Unter Einbezug der verschiedenen sportmotorischen Leistungspotentiale wird letztlich eine individuelle, der Situation angemessene Handlung vollzogen. Diese Bewegungshandlung stellt dabei den beobachtbaren Teil eines vorliegenden Lernprozesses dar.

1.1.2 Das pädagogische Konzept – Der Lehrprozess

„Im Lehrprozess beobachten und beurteilen Lehrende, was Lernende umsetzen. Dabei melden sie ihre Erkenntnisse beratend zurück.“ (BASPO, 2008, S.18).

Beobachten: Ähnlich dem ersten Teilprozess des Lernens geht es auf der Lehrseite in einem ersten Schritt darum Informationen wahr- und aufzunehmen. Beobachten stützt sich dabei v.a. auf die visuelle Wahrnehmung ab, wobei auch andere Sinneseindrücke (z.B. auditive) beim Beobachten eine Rolle spielen können.

Beurteilen: Das Beurteilen einer Bewegungshandlung ist die entscheidende Komponente einer lernwirksamen Lehr-/ Lernberatung und setzt voraus, dass die wesentlichen Aspekte eines Bewegungsablaufs erkannt und adäquat diagnostiziert werden. Das Erkennen und Interpretieren von lernrelevanten Merkmalen hängt von verschiedenen Faktoren ab. Dabei geht es immer um eine kriterienorientierte Validierung eines beobachteten Bewegungsphänomens mit einer Zielvorstellung.

Beraten: Für die Begleitung und Fortführung des Lernprozesses ist das Beraten entscheidend. Aus der Beurteilung werden die folgerichtigen Schlüsse gezogen und den Lernenden vermittelt: Lehren heisst zum richtigen Zeitpunkt auf angemessene Art und Weise lernrelevante Informationen an die Lernenden weiter zu geben. Diese Rückmeldungen, Bewegungsaufträge oder Anregungen fliessen im Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden wiederum ins Aufnehmen des darauf folgenden Lernprozesses ein (vgl. Abb.2).

1.2 Das sportmotorische Konzept – das Leistungsmodell als Voraussetzung

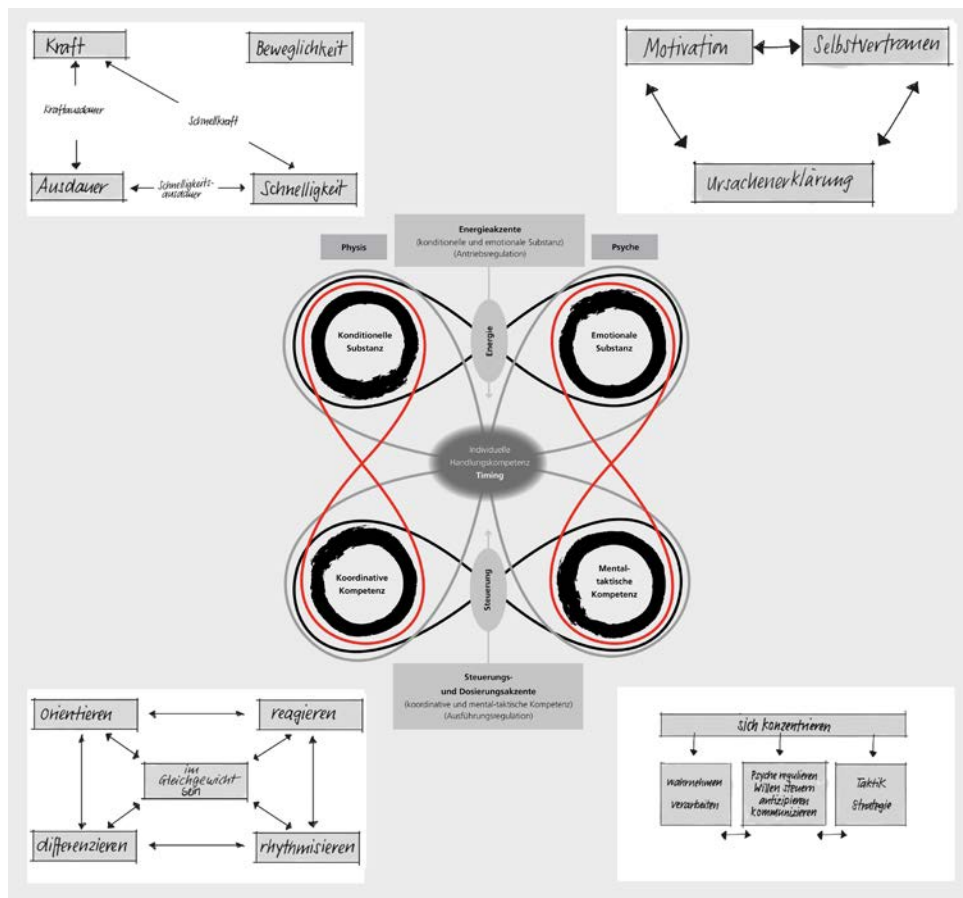


Abb. 3: Das sportmotorische Konzept (Hotz, 2008) in Verbindung mit dem Leistungsmodell des Kernlehrmittels (BASPO, 2008).

Das sportmotorische Konzept (Abb. 3) zeigt die verschiedenen Leistungspotentiale innerhalb der individuellen Handlungskompetenz im Sport auf. Die Bereiche Kondition und Koordination als Teile der Physis und Taktik und Emotion als Teile der Psyche kommen bei einem Lernprozess immer zum Tragen, beeinflussen sich gegenseitig und manifestieren sich als individuelle Handlungskompetenz (Timing). Im kompetenzorientierten Sportunterricht können diese Bereiche durch entsprechende Lernaufgaben priorisiert werden. Beispielsweise werden durch reflektierende Aufgabenstellungen primär mental-taktische Kompetenzbereiche oder in anderen Anforderungssituationen konditionell-koordinative Aspekte angesprochen.

2 Lernaufgaben fördern Wissen, Können und Haltung

Bei der Durchführung des Sportunterrichts liegt es am pädagogischen Geschick der Lehrpersonen, den Lernenden durch adäquate Lernaufgaben Erfahrungen in den verschiedenen Kompetenzbereichen zu ermöglichen. Erlebnisse und Erfahrungen aus dem erlernten Können und dem erworbenen Wissen bauen sich auf zu einer persönlichen Einstellung im sportlichen Handeln. Im Gegensatz zu anderen Fächern ist es im Sport einfach, authentische Anforderungssituationen zu stellen, da der eigene Körper bei allen Tätigkeiten immer gleichzeitig das Movendum (i.A. Göhner, 1992) darstellt. Die jeweiligen Lernschritte, wie *Aufnehmen*, *Verar-*
Def. Version vom 3.7.16

beiten und *Umsetzen* von Lernaufgaben werden hier durch die entsprechenden Lehrschritte begleitet (siehe Abb. 1, *Pädamotorisches Handlungsmodell im sportlichen Lernen*).

2.1 Die anforderungsreiche Lernsituation – Handlungs-, Motivations- und Wissensbereiche

Im Leitartikel zum kompetenzorientierten Unterrichten (Joller-Graf et al., 2014, S. 21) sind die Handlungs-, Motivations- und Wissensbereiche formuliert, die für eine *anforderungsreiche Lernsituation* von Bedeutung sein können:

Mit Kompetenz wird die Gesamtheit des Wissens und Könnens bezeichnet, welche notwendig ist, um in anforderungsreichen Situationen situationsgerecht und verantwortungsvoll handeln zu können. Die Gesamtheit des Wissens und Könnens setzt sich aus den Kompetenzaspekten zusammen, die in Sportprozessen einer unmittelbaren Umsetzung bedürfen.

Ausbildung im Allgemeinen (Joller-Graf 2014)

Sportspezifische Beispiele Ausbildung Bewegung und Sport PH Luzern

Faktenwissen	Sport- und Sozialwissenschaftliche Kenntnisse, Sportartenkenntnis, Regelkenntnis etc.
Konzeptuelles Wissen	Pädamotorisches Handlungswissen, Sportbiologisches und Biomechanisches Wissen, Bewegungslehre, Trainingslehre, etc.
Prozedurales Wissen	Bewegungsvorstellung, Bewegungsgestaltung, Trainingsgestaltung etc.
Metakognitives Wissen	Bewegungsverständnis, taktisches Wissen, Wissen über die Arten von Bewegungsfeedback etc.
Motivation und Einstellung	Haltung im, zum und durch Sport
Handlungsmöglichkeiten	Situationen bewältigen, sich bewegen, ausüben von Sport

2.2 Lernaufgaben im Sport

Aus diesen Ausführungen wird klar, dass es sich beim kompetenzorientierten Unterrichten nicht mehr um additive Wissensaneignungen handelt, sondern dem Aspekt des vernetzten, anwendungsorientierten Denkens und Handelns, dem in einem umfassenderen Kontext grössere Bedeutung zugeschrieben wird. Kompetenzorientierte Lehrpläne geben dabei Hilfestellungen, indem sie Minimalziele zur Aneignung von Kompetenzen aufführen. In Anlehnung an Pfitzner & Aschenbrock (2013) definiert der Fachbereich Bewegung und Sport der PH Luzern folgende Kriterien für eine kompetenzorientierte Bewegungsaufgabe (Hotz, 2008):

Eine kompetenzorientierte Bewegungsaufgabe:

- gewährleistet eine körperliche Aktivität
- fördert kognitive Aktivierung
- ermöglicht (Selbst-)Erschliessung von neuem Wissen und Können
- erfordert soziale Interaktion und Einbindung der Lernenden
- enthält Potenzial zur Differenzierung
- begünstigt den Auf- und Ausbau einer positiven Lernhaltung
- ermöglicht Transfer des Erlernten
- orientiert sich an der Lebenswelt der Lernende

3 Umsetzung der pädagogischen Perspektiven im Lehrplan 21 (D-EDK, 2014)²

Der Lehrplan 21 verbindet die sechs pädagogischen Perspektiven nach Kurz (2008) mit sechs Kompetenzbereichen des Faches Bewegung und Sport (siehe Abb. 4). Aus Sicht der Lehrperson geben diese eine Orientierung, welche Schwerpunkte sie beim Unterrichten setzen kann.

„Die pädagogischen Perspektiven zeigen auf, in welcher Weise Bewegungs- und Sportunterricht pädagogisch wertvoll sein kann und wie SuS in ihrer Entwicklung umfassend gefördert werden können. Die SuS erfahren, welche pädagogischen Perspektiven für sie Bedeutung haben. Dies unterstützt sie im Aufbau eines überdauernden Interesses an sportlichen Aktivitäten.“(EDK 2014, S.2).

	Leistung	Mit-einander	Aus-druck	Eindruck	Wagnis	Gesund-heit
Laufen, Springen, Werfen						
Bewegen an Geräten						
Darstellen und Tanzen						
Spielen						
Gleiten, Rollen, Fahren						
Bewegen im Wasser						

Abb. 4: Die pädagogischen Perspektiven nach Kurz (2008) in Verbindung mit den Kompetenzbereichen des Lehrplan 21 (D-EDK, 2014, S. 3).

² Teilkompetenzen aus den Themenfeldern der sportwissenschaftlichen, geistes-/sozialwissenschaftlichen und sportdidaktischen Ausbildung werden hier nicht genannt. Diese werden in der stufenspezifischen Umsetzung der Ausbildungsbreite entsprechend angewandt.

4 Bibliographie

Bucher, W. et al. (2000). *Lehrmittel Sporterziehung*. Bern: ESK.

Bundesamt für Sport (BASPO) (Hrsg.) (2008). *Kernlehrmittel Jugend + Sport*. Magglingen: BASPO.

Deutschschweizer Erziehungsdirektoren Konferenz (D-EDK) (Hrsg.) (2014).

Disler, P. (2005). *Wie viel Abstraktion erträgt die Lernwirksamkeit? Diskussion der Vermittlung einer modellgeleiteten Ausbildungsbotschaft an Sporthochschulen in der Schweiz im Spannungsfeld zwischen Reduktion und Komplexität*. Dissertation, Georg-August Universität Göttingen.

Gogoll, A. (2014). Kompetenzmodellierung in den Fachdidaktiken. *Sportunterricht*, 63/6, S. 163-167. Schorndorf: Hofmann.

Göhner, U. (1992). *Einführung in die Bewegungslehre des Sports*. Schorndorf: Hofmann.

Hotz, A. (2008). *Gedanken zum Technikmodell im Zusammenhang* [Unveröffentlichte Konzeptvorlage zur Konstruktion des Kernlehrmittels Jugend und Sport]. o.O.

Joller-Graf, K., Zutavern, M., Tettenborn, A., Ulrich, U. & Zeiger, A. (2014). *Leitartikel zum Kompetenzorientierten Unterricht*. Luzern: Pädagogische Hochschule.

Kurz, D. (2008). Von der Vielfalt sportlichen Sinns zu den pädagogischen Perspektiven im Schulsport. In D. Kuhlmann & E. Balz (Hrsg.), *Sportpädagogik. Ein Arbeitstextbuch* (S. 162-172). Hamburg: Czwalina.

Pfützner, M. & Aschebrock, H. (2013). Aufgabenkultur. Voraussetzungen und Merkmale eines kompetenzorientierten Unterrichts. *Sportpädagogik* 5/2013, S. 2 – 6.

Swiss Snowsports Hrsg. (2010) *Schneesport Schweiz Schneesportunterricht*. Belp: Swiss Snowsports.